

ANHANG

Faksimilierte Wiedergabe der Klartextnachschrift:

«Die geistige Führung des Menschen und der Menschheit.
Einleitender Vortrag.» Kopenhagen, 5. Juni 1911

S. 96-103

Textvergleich

S. 105-107

✓ 1313
Die Geistige Führung des Menschen und der Menschheit.

Einleitender Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner.



Kopenhagen, den 5. Juni 1911.

Ueber geistige Führung des Menschen und der Menschheit wird in den nächsten Tagen gesprochen werden. Dazu soll dieser Vortrag eine Art Einführung geben.

Sehnsucht nach wahrer Selbsterkenntnis muss den Theosophen eignen, denn derjenige, der einigermaßen in das theosophische Leben eindringt, empfindet, dass ~~sich~~^{aus} dieser Selbsterkenntnis geboren werden muss jenes umfassende Verständnis eines jeden menschlichen Denkens und Fühlens, das unzertrennlich verbunden sein muss mit unserer ganzen theosophischen Bewegung. Es kann leicht missverstanden werden, wenn gesagt wird, dass uns in unserer theosophischen Bewegung voranleuchtet das Zeichen, das Signum des Rosenkreuzes. Gerade in Bezug auf die geistig-theosophische Strömung, die unter diesem Zeichen steht, ist viel Missverständnis möglich. Das ist deshalb so leicht möglich, weil es für viele schwierig ist, einzusehen, dass die ^{die} geistige Bewegung in der Tat durch alle ihre Grundsätze, durch die ganze Art und Weise ihres Empfindens dazu geführt wird, in der allertolerantesten Art jedes menschliche Streben und jede Richtung zu verstehen. Diese Toleranz, die in den Seelen herrsch^{soll}t, derjenigen, die sich zu dieser Strömung rechnen, liegt zwar sehr tief auf dem Grunde der Rosenkreuzerbewegung, sodass sie zunächst weniger auffallen kann, aber sie gehört ^{durchaus} zu dieser Bewegung dazu. Darum wird die Bewegung leicht missverstanden werden, auf jenen Seiten, die Toleranz verwechseln

mit einseitiger Toleranz gegenüber den eigenen Meinungen, Prinzipien und Dogmen. Allzu ~~leicht~~ ^{bequem} stellt man sich diese Toleranz vor; sie gehört zu dem Allerschwierigsten, was im Geistesleben zu erobern ist, und die eigene Meinung kann leicht verwechselt werden mit dem, was dann als allgemeine Wahrheit verkündet wird. Theosophisches Leben wird blühen und gute Früchte tragen, wenn es ein umfassender Boden sein wird, auf dem wir uns in innigem Seelenbegreifen begegnen, auch denjenigen, die durch ihren eigenen Lebensweg genötigt sind, scheinbar das Gegenteil zu verkündigen von dem, was wir verkündigen müssen. Eine alte Moral, die ihrer Abendröte entgegengeht, hat eine Toleranz gelehrt mit denjenigen, die dieselbe Meinung haben wie wir selber, - die Theosophie wird jene viel tiefere Toleranz bringen, die da ~~macht~~, dass wir einander verstehen auf dem Boden der allgemeinen Menschlichkeit.

Damit ist ein wichtiger Punkt berührt worden. Denn wozu wird jemand, der sich zu dieser Bewegung wendet, zuerst gebracht, um es als richtig zu erkennen, was findet er zu allererst? (Obwohl auch dieses kein Dogma ist und es auch auf diesen Punkten Meinungsunterschiede geben kann). Zu dem Erkennen der wiederholten Erdenleben und dem ^{als} Hinüberreichen der Ursachen von dem einem Leben zu dem nächsten: zu der Lehre von Reinkarnation und Karma. Von dem ersten Tage an, wo diese Lehre uns zur Ueberzeugung wird, bis zu dem Tag, wo wir unser ganzes Leben in das Licht jener Ideen und Begriffe stellen, liegt zumeist eine längere Zeit. Da stehen wir einem Menschen gegenüber, der uns vielleicht beleidigt und höhnt, vielleicht kennen wir schon lange die Lehre von Karma und Reinkarnation, und wir kommen dann dazu, uns zu sagen: Wer hat das beleidigende Wort gesprochen, wer hat die Hand zum Schläge aufgehoben? Das bin ich selbst, es ist nur scheinbar nicht meine Hand. Man sieht daraus, wie lange der Weg sein kann von dem abstrakten Ueberzeugtsein von Karma und Reinkarnation bis zu

dem Stellen des ganzen Lebens in das Licht dieser Ueberzeugung. Wenn wir nicht nur fühlen, dass der Mensch ein Göttliches in seinem Inneren hat, sondern auch uns durchdringen mit einem Gefühl unbegrenzter Verantwortlichkeit diesem Göttlichen gegenüber, dann füllen wir gleichsam das warme Lebensblut einer neuen Kultur in unsere Gesinnung dringen und neue Begriffe von Verantwortung und Liebe. - Man muss fühlen, dass es keine Phrase ist, wenn man sagt, dass die theosophische Bewegung gerade jetzt entstanden ist, weil die Menschheit neue moralische und intellektuelle Impulse braucht. Nicht aus der Willkür heraus ist sie entstanden, sondern weil für die moralischen Impulse und neuen Begriffe von Verantwortung und Schicksal solch eine spirituelle Offenbarung notwendig ist.

Dann fühlen wir auch, was es für eine Bedeutung, ~~was für~~ ~~hat~~ ~~im~~ ~~ganzen~~ ~~Zusammenhang~~ ~~der~~ ~~Welt~~, dass dieselben Seelen, die in den Leibern hier zusammen sind, schon oft auf der Erde verkörpert waren. Jedesmal, wenn wir in ²der Welt ¹uns umschauen und die göttlichen Wahrheiten hinter dem Schleier der sinnlichen Welt ahnen, dann fühlen wir, dass es Menschen geben muss, die dazu kommen, prophetisch vorauszuwissen, was auf die Menschheit in einem bestimmten Zeitalter wirken muss. Was die Menschen jetzt aus der Theosophie herausholen können, das ist gerade dasjenige, was in unserer Zeit in die ganze Zivilisation einfließen soll. Das ist der Grund, warum Seelen sich zu der Theosophie hingezogen fühlen, weil sie empfinden, dass es notwendig ist, in die Menschheit dasjenige einfließen zu lassen, was aus den geistigen Welten erhalten ist. Aber in jedem neuen Zeitalter muss der ganze Sinn des Menschenrätsels neu verstanden werden. Unsere Zeit ist ja eine ganz besondere, und wenn auch in leichtfertiger Weise jede Zeit eine Uebergangszeit genannt worden ist, so gilt ^{es}doch, speziell für unsere Zeit. Es kommt jetzt tatsächlich eine Zeit herauf, in der die Menschen viel Neues werden erleben müssen, Neues werden denken müssen über das, was jetzt noch im alten Stil und Sinn aufge-

fasst wird und was die Menschen in diesem Augenblick noch unmöglich in einer neuen Art auffassen können. Oft auch hinkt der Mensch mit seinen alten Begriffen hinter den neuen Offenbarungen her. Um ein Beispiel zu geben: Seit der Zeit des Kopernikus, Kepler und Giordano Bruno ist der Mensch in einer neuen Weise in die Weltgeheimnisse eingedrungen. Aber das Wort ist von Einzelnen geprägt worden, das da sagt: Der Gedanke des Kopernikus kann uns lehren, dass unsere Erde wirklich dasjenige ist, was auch Giordano Bruno ahnte: eine kleine Welt unter vielen Welten, und auf dieser kleinen Kugel würde sich - nach der christlichen Auffassung - das grosse Drama abgespielt haben, das in dem Mittelpunkt der ganzen Evolution ^{stehen} soll? Könnte sich auf solch einem kleinen Erdplaneten solche eine gewaltige ^{stehen} Tatsache abgespielt haben, wenn die Erde nur eine unter vielen Welten ist? Wer nur das Aeusserere beachtet, muss diese Bezeichnung klug und geschickt nennen. Aber für das christliche Empfinden ist das gerade wichtig, dass der Hauptpunkt in diesem Drama nicht einmal sich in einem königlichen Palaste ^{hat} abspielt, sondern in einem Stall bei armen Hirten; das spirituelle Empfinden hat niemals das Bedürfnis gehabt, das grosse Weltendrama auch nur auf einem "Provinztheater" - wie man es schon ausgedrückt hat - sich abspielen zu lassen, sondern begnügt sich mit einem Stall. Hier hinkt das Verstehen hinter den echten Impulsen des Christentums hinterher.

Es ist wahr: manches Alte hat abgetan, manches Neue fliesst aus der geistigen Welt in die Menschheitsentwicklung hinein. Nicht umsojst reden diejenigen, die etwas wissen von den Zeichen der Zeit, davon, dass unser ganzes Seelenleben sich in den kommenden Jahrhunderten wandeln wird und dass das Verständnis dieser Wandlung aus der theosophischen Bewegung fließen soll, Denn ebenso wie der Mensch gelernt hat, mit seinem Intellekt den Weltenbau zu betrachten, und wie früher die Menschen in einer ganz anderen Art zu ihrem Wissen kamen, so wird jetzt das intellektuelle Wissen abgelöst werden von einer spirituellen Einsicht. Zu dieser Einsicht

drängen jetzt schon die Menschenseelen, wenn auch der Materialismus unserer Zeit viele dazu bringt, das Spirituelle abzuweisen, nach dem sie eigentlich streben. Aber es ist auch wahr, dass bevorzugte Geister durch "Gnade" oft Jahrhunderte voraus schauen, was später Gemeingut der Menschheit werden wird. Ein gnadenerfüllter Mensch, Paulus von Damaskus, hat als einzelner Mensch erlebt, was in diesen unseren Zeiten die Menschheit in ihrer Ganzheit wieder erleben wird. Jenes Schauen, jenes Wissen, das Paulus hatte, werden die Menschen wieder erleben. In der allernächsten Zeit steht uns dieses bevor: die Erneuerung des paulinischen Christusereignisses. Das, was geschehen wird, ist eine historische Notwendigkeit; es ist das, was man in Wahrheit die Wiederkehr des Christus im 20. Jahrhundert nennen muss. Von dem Augenblick, dass der Christus in dem brennenden Dornbusch dem Moses wie in einem Abglanz erschienen ist, hat er sich der Erde genähert bis auf jene Zeit, da er drei Jahre in einem Menschenleibe auf der Erde lebte, gleichsam wie der Schwerpunkt des ganzen Systemes der Entwicklung. Ein System hat nur einen Schwerpunkt, eine Wagschale nur einen Aufhängepunkt. Deshalb erkennen die Okkultisten aller Zeiten, wenn von dem Schwerpunkt der Erdenentwicklung gesprochen wird, das Mysterium von Golgatha an als den Punkt, zu dem die ganze vorhergehende Entwicklung hinneigte, und von dem aus der Aufstieg der Entwicklung beginnt.

Es ist in der Tat sehr schwierig, die richtige Bedeutung dieses Mysteriums von Golgatha für die ganze Menschheit ^{an-}zu-erkennen, denn damit diese Anerkennung stattfinden kann, muss alles in uns schweigen, was wir aus der einen oder anderen Betrachtungsweise mitbringen. Alles, was wir von den Erziehungsmethoden der Welt mitgebracht haben, müssen wir zuerst ablegen. Deshalb werden wir es erleben, dass diejenigen, die diesen Schwerpunkt der menschlichen Entwicklung am stärksten verkündigen im Abendlande, als schlechte Christen, ja als überhaupt gar keine Christen werden angesehen werden. Schwierig schon ist die Idee zu begreifen, dass

der Christus nur einmal, vorübergehend, drei Jahre in einem Menschenleibe gelebt hat. Diejenigen, die die Rosenkreuzer-Theosophie studieren, können wissen, wie gewaltig kompliziert der Leib sein musste, der den Christus tragen konnte, dass dazu unter anderem zwei Menschen geboren werden mussten, von denen uns unterschiedlich das Matthäus- und das Lukas-Evangelium erzählen, von dem der eine - derjenige des Matthäusevangeliums - vorher schon gewaltige Erlebnisse in früheren Erdenleben durchgemacht hatte; wie er mit zwölf Jahren diesen Leib verliess und dann weiterwirkte in dem anderen Leibe, in dem alles, was gross und demütig ist, lebte, damit durch diese Zusammenwirkung der beiden der Christusgeist aufgenommen werden konnte. Daraus schon kann man die Einzigartigkeit der Christuswesenheit ersehen.

Eine Zeit, die vor solchen gewaltigen Seelener eignissen steht, wie die unsere, ist besonders geeignet, uns in uns selbst einkehren zu lassen. Und unter den vielen Pflichten der theosophischen Bewegung, ist gewiss auch die, Einkehr zu halten in das eigene Herz und die eigene Seele und klar einzusehen, dass wir ~~aber~~ nur durch Entsagung den Weg verfolgen können, der uns zur Gewissheit bringt in Bezug auf das Mysterium von Golgatha. Solche wichtigen Zeiten, wie die unsere, müssen notwendigerweise auch etwas bringen, was belegt die Wahrheit des Ausspruches: Wo viel Licht ist, ist viel Schatten, - Schatten, die auftreten zugleich mit jenen Gaben, von denen hier ^{worden} gesprochen ist; die Irrtumsmöglichkeit, die notwendigerweise verbunden ^{ist} mit dem Ausfliessen grosser Wahrheiten. Mehr als in anderen Zeiten ist in unserer Gegenwart die menschliche Seele Irrtümern ausgesetzt, und wahr ist es, dass in den Tagen der Erleuchtung, die da kommen werden, die grösstmöglichen Irrtümer stattfinden können. Gerade, weil wir Grosses erleben werden, ist Irrtum leicht möglich für das schwache Menschenherz. Aus demjenigen heraus, was mit deutlich warnender Stimme die Okkultisten

aller Zeiten über diese Irrtums~~glichkeiten~~ ^{Wiss} gesagt haben, müssen wir lernen, die höchste Toleranz zu üben, von der hier gesprochen wurde. Blindes Autoritätsgefühl ^{Wiss} soll auf der einen Seite vermieden werden, denn das kann gerade zu der Irrtums~~glichkeit~~ führen, und auf der anderen Seite ist notwendig, ein offenes Herz zu haben für das Neue, das jetzt aus den geistigen Welten in die Menschheit einfließen wird. Wer ein guter Theosoph ist, der weiss: Wenn wir das Licht pflegen wollen, das jetzt in die Menschheit einströmen wird, dann müssen wir auch die Irrtümer erkennen, die mit dem Lichte in die Menschheit einströmen werden. Fühlen wir es, dass noch niemals eine Bewegung gewesen ist, in der solche weite, liebevolle Herzen gepflegt werden konnten, wie ^{in der Gegenwart} heute, und fühlen wir, dass es besser ist, bekämpft zu werden von denjenigen, die da glauben, in einer Meinung das Alleinseligmachende zu haben, als diese selbst zu bekämpfen. Zwischen diesen beiden Extremen liegt ein langer Weg. Streben wir danach, ^{damit wir lernen, so zu leben, dass, wenn die Verzweiflung uns überkommt, wir} damit wir lernen, so zu leben, dass, wenn die Verzweiflung uns überkommt, ^{damit wir lernen, so zu leben, dass, wenn die Verzweiflung uns überkommt, wir} bei dem Gedanken: Wie soll ich in diesen schwierigen Zeiten Wahrheit von Irrtum unterscheiden? - wir gestärkt werden können durch ^{das Mette: Die} die Wahrheit wird doch dasjenige sein, was die höchsten Impulse für die Menschheit abgeben kann; die Wahrheit soll mir näher stehen, als ich mir selber. Stehe ich so zu der Wahrheit und irre ich mich in dieser Inkarnation, so wird die Wahrheit mich in einer nächsten Inkarnation von selber wieder zu dem Richtigen bringen. Besser ist es, so zu irren, als Dogmen anzuhängen. Und ^{haben können wir? sollten} ~~wenn~~ wir zu schwach sind, um zu der Wahrheit emporgezogen zu werden, - dann möge das, zu dem wir uns bekennen, untergehen, denn dann hat es nicht die Kraft in sich, zu leben, und dann darf es auch nicht leben bleiben. Wenn wir ehrlich nach Wahrheit streben, dann wird die Wahrheit der siegreiche Impuls in der Welt sein, und wenn das, was wir haben, ein Stück der Wahrheit ist, dann wird es siegen, nicht durch uns, sondern durch die Kraft, die ihr selbst innewohnt. ^{Wird} Wenn es ein Irrtum wäre, möge dieser dann

zugrundegehen. ^{Wenn wir so empf. sind} - Wenn das unser Leitspruch ist, dann können wir auch sagen: Vertrauen können wir, dass der Irrtum untergehen und die Wahrheit fortbestehen ^l ^{nimmer} wird, was auch die Gegner sagen mögen. Diese Empfindung kann in jedem theosophischen Herzen leben. Und wenn die ~~Wahrheit~~ ~~von~~ Mitteilungen von geistigen Wahrheiten solche Empfindungen in den menschlichen Herzen auferwecken ^{können} ~~können~~; dann wird in diesen Seelen die Mission der neuen spirituellen Offenbarung erfüllt, die in die Menschheit gekommen ist und immer mehr kommen wird, um den Menschen in die geistigen Welten hineinzuführen.

... müssen wir lernen die höchste Toleranz zu üben, von der hier gesprochen wurde.	(S. 179) ... die Lehre ziehen: jene höchste Toleranz zu üben, von der heute im Eingange gesprochen worden ist, und uns alles abgewöhnen, was zu einem blinden Autoritätsgefühl gehört, denn ein solcher Autoritätsglaube kann ein starker Versucher sein, kann gerade den Irrtum anregen. Auf der anderen Seite aber müssen wir uns das Herz offen und warm halten für alles, was in einer ganz neuen Weise auf die Menschheit aus den geistigen Welten herabfließen will. Daher wird ein guter Theosoph vor allen Dingen der sein, welcher weiß: Wenn wir innerhalb unserer Bewegung Pfleger jenes Lichtes sein wollen, das in die Menschheitsevolution einströmen soll, so müssen wir Wächter werden gegenüber allem, was an Irrtümern sich gleichzeitig mit diesem Licht einschleichen kann. Fühlen wir auch demgegenüber die ganze Verantwortlichkeit, und haben wir das weite Herz, das wir brauchen, um zu verstehen, daß es noch keine Bewegung auf unserem Erdenrund gegeben hat, in welcher solche weiten, liebvolle Herzen gepflegt
Blindes Autoritätsgefühl soll auf der einen Seite vermieden werden, denn das kann gerade zu der Irrtumsmöglichkeit führen, und auf der anderen Seite ist notwendig ein offenes Herz zu haben für das Neue, das jetzt	
aus den geistigen Welten indie Menschheit einfließen wird. Wer ein guter Theosoph ist, der weiss: Wenn wir das Licht pflegen wollen, das jetzt in die Menschheit einströmen wird, dann müssen wir auch die Irrtümer erkennen, die mit dem Lichte in die Menschheit einströmen werden. Fühlen wir es, dass noch niemals eine Bewegung gewesen ist, in der solche weite, liebvolle Herzen gepflegt	

werden konnten, wie heute, und fühlen wir , dass es besser ist,	werden konnten. Lernen wir verstehen, daß es noch immer besser ist, wenn wir von denjenigen bekämpft zu werden bekämpft werden, die glauben, nur in ihrer Meinung das Alleinseligmachende zu haben, als wenn wir diese anderen selbst zu bekämpfen. selber bekämpfen. Zwischen diesen beiden Extremen liegt ein langer Weg. Extremen liegt ein weiter Weg. Aber die, welche im Geiste die Streben wir danach, damit wir lernen ergreifen, werden zu leben wissen so zu leben, dass, mit etwas, was wie ein Kern- spruch, wie ein (S. 180) Motto für alle Spiritualität mit Recht durch alle Zeiten gegangen ist.
wenn die Verzweiflung uns überkommt bei dem Gedanken:	Wenn SIE auch zuweilen Zweifel überkommen könnte überkommen könnte bei dem Gedanken: Wohl ist starkes Licht vor- handen, aber auch eine große Irrtumsmöglichkeit, wie sollst du schwacher Mensch dich darin zurechtfinden?
Wie soll ich in diesen schwierigen Zeiten Wahrheit von Irrtum unterscheiden? –	Wie sollst du entscheiden können, was von der Wahrheit stammt und was Irrtum ist? – Wenn ein solcher Gedanke in der Brust aufsteigt, können
wir gestärkt werden können durch das Motto: Die Wahrheit wird doch dasjenige sein, was die höchsten Impulse für die	SIE Stärkung und Kräftigung fühlen durch den Leitspruch: Die Wahrheit wird dasjenige sein, was die höchsten Impulse für die

Menschheit abgeben kann; die Wahrheit soll mir näher stehen als ich mir selber. Stehe ich so zu der Wahrheit und irre ich mich in dieser Inkarnation, so wird die Wahrheit	Menschheitsentwicklung abgeben wird, und näher soll mir die Wahrheit stehen als ich mir selber. Verhalte ich mich so zur Wahrheit, und irre ich hier in dieser Inkarnation, so wird die Wahrheit die Kraft haben, mich zu sich zu ziehen in der nächsten Inkarnation.
in einer nächsten Inkarnation von selber wieder	Wenn ich ehrlich irre in dieser Inkarnation, wird sich dieser Irrtum ausgleichen in der nächsten.
zu dem Richtigen bringen.	Besser ist es, ehrlich zu irren, als unehrlich Dogmen anzuhängen.
Besser ist es so zu irren, als Dogmen anzuhängen.	Und das Wort wird vor uns auf- leuchten: Nicht durch unser Wol- len, wohl aber durch die göttliche Kraft der Wahrheit selbst wird diese Wahrheit siegen. Ist aber das, wozu wir durch irgendwel- che Umstände in dieser Inkarn- ation gedrängt werden, nicht die Wahrheit, ist es der Irrtum,
Und wenn wir zu schwach sind, um zu der Wahrheit emporgezogen zu werden, – dann möge das, zu dem wir uns	sind wir zu schwach, um zur Wahrheit hingezogen zu werden, dann möge das, wozu wir uns
bekennen, untergehen, denn dann hat es nicht die Kraft in sich zu leben, und dann <i>darf</i> es auch nicht leben bleiben.	bekennen, nur untergehen, denn dann hat es nicht die Kraft zu leben, soll nicht die Kraft zu leben haben.
Wenn wir ehrlich nach Wahrheit streben, dann wird die Wahrheit der siegreiche Impuls in der Welt sein, ...	Wenn wir ehrlich zur Wahrheit streben, dann wird sie der siegende Impuls in der Welt sein.